

Stellungnahme des Gesamtelternbeirats zur geplanten Änderung der Satzung über die Erhebung von Benutzungsgebühren in Kinderbetreuungseinrichtungen zum 01.09.2019

Sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderats, sehr geehrter Herr Erster Bürgermeister Berner, sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Gelegenheit uns als Gesamtelternbeirat der Kindertagesstätten Fellbach gegenüber dem Gemeinderat zu äußern. Unsere Stellungnahme basiert auf einer Sammlung der Rückmeldungen der Elternbeiräte zur Veranstaltung am 05.06.2019 im Fellbacher Rathaus.

Wir fordern, dass von der geplanten drastischen Steigerung der Beiträge Abstand genommen wird.

Als Vertreter der Elternbeiräte der Fellbacher Kindertageseinrichtungen

- ... finden wir, dass die Orientierung an den Landesrichtsätzen aufgrund der sehr hohen Lebenshaltungskosten in Fellbach für Fellbacher Familien nicht ausschlaggebend sein sollte.
- ... sehen wir uns insbesondere hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht ausreichend unterstützt.
- ... wissen wir, dass Unternehmen dort langfristig erfolgreich sind, wo Fachkräfte gute Rahmenbedingungen vorfinden und ihre Arbeitsleistung voll einbringen können.
- ... empfinden wir die aktuellen Überlegungen zur Gebührenerhöhung als gesellschaftlich und politisch rückwärtsgerichtet.
- ... plädieren wir dafür der Kinderbetreuung in der Haushaltsplanung ein größeres Gewicht beizumessen und zusätzliche Ausgaben in anderen Bereichen zu überdenken.
- ... plädieren wir im Sinne einer guten Betreuungsqualität nicht für Beitragsfreiheit, aber hinterfragen, ob es wirklich sein muss, Familien mit kontinuierlich steigenden Betreuungsgebühren zu konfrontieren?

„Damit alle Kinder die gleichen Startchancen bekommen, ist es wichtig, die frühkindliche Bildung zu stärken. Neben der Familie spielen Kitas daher eine wichtige Rolle. Hier können unsere Kleinsten gemeinsam mit anderen Kindern spielen, lernen und viel erleben. Das ist ein wichtiger Beitrag für mehr Bildungsgerechtigkeit.“ (aus dem Koalitionsvertrag BW 2016).

Das Vorhaben der Stadt Fellbach die Betreuungsgebühren drastisch zu erhöhen, also genau das Gegenteil von der von der Landesregierung angekündigten Entlastung, trifft auf sehr viel Unverständnis in der Elternschaft, die auch jetzt schon, auch im Vergleich zu anderen Städten, sehr hohe Gebühren zu tragen hat.

So kostet ein Ganztagesplatz (50 Stunden) für Kinder U3 Jahren in Fellbach derzeit 556 Euro. Dasselbe für Kinder Ü3 Jahren kostet 318 Euro. Hat man jeweils ein Kind U3 und ein

Kind Ü3 ganztags untergebracht, kommt man in Summe auf knapp 700 Euro Beitrag monatlich, der Geschwisterkind Bonus von 25% bereits abgezogen. Dazu kommt je nach Trägerschaft noch ein weiterer Elternbeitrag von, z. B Waldorfkindergarten 80 € pro Kind, Elternkolleg 35 € pro Kind, Hoppetosse 50 € pro Kind/ pro Monat. In Planung ist eine Gebühr beim evangelischen Verein. Es besteht keine freie Wahl bei Ganztagesplätzen, so dass einige Familien die Trägerbeiträge unfreiwillig zahlen müssen, wenn sie einen Betreuungsplatz benötigen.

Ein Rechenbeispiel soll die Kosten einer Familie in Fellbach darlegen:

- Familie mit 2 Vollverdienern (z.B. Handwerker und Einzelhandelskauffrau)
- Gesamtbruttogehalt 5000 Euro im Monat, Netto ca. 3500 Euro+380 Kindergeld
- 2 Kinder, 1 Kind U3, 1 Kind Ü3, 50 Stunden Betreuung für beide Kinder
- Aktuelle Gebühren Kindergarten: 696 Euro
- Miete 1200 Euro (ca. 90 qm in Fellbach)
- Versicherungen komplett: 440 Euro
- Nebenkosten Wohnung (Strom + Heizung): 300 Euro
- Telefon + GEZ: 70 Euro
- VVS: 60 Euro
- -> Gesamtkosten 2070+696 Kita= 2766 Euro
- -> ergibt 1114 Euro zur freien Verfügung

Von den 1114 € muss die Familie noch folgende monatlichen Kosten bestreiten: Lebensmittel, Kleidung, Freizeitaktivitäten (z.B. Musikschule, Kunstschule, Sportverein), Auto, Rücklagen für außergewöhnliche Belastungen (z.B. neue Waschmaschine), Medizinische Sonderkosten (z.B. Zahnersatz)

Mit dieser Aufstellung muss jedem klar werden, dass der finanzielle Spielraum der Familien sehr begrenzt ist und eine durchschnittlich verdienende Familie keine großen Sprünge machen kann.

Die Berechnung spiegelt den aktuellen Stand wider und die Gebührenerhöhung ist hier noch nicht eingerechnet. **Mit der geplanten Gebührenerhöhung zahlt diese Familie 94€ mehr pro Monat (Erhöhung um 14%!!!) und hat somit nur noch ca. 1000 € zur freien Verfügung.** Dass sich der finanzielle Spielraum nicht erhöht, sofern ein Elternteil Teilzeit arbeitet ist selbstverständlich.

Zum Vergleich der Gebühren: In Stuttgart kostet die Ganztagsbetreuung (50 Stunden) U3 inklusive Essensgeld 326 Euro, für Kinder Ü3 256 Euro. Hat man jeweils ein Kind U3 und ein Kind Ü3 ganztags untergebracht, kommt man in Summe auf 490 Euro.

Im Folgenden werden die einzelnen Gründe dargelegt, warum wir eine Gebührenerhöhung ablehnen:

- Lebenshaltungskosten in Fellbach
Fellbach möchte als eine familienfreundliche Stadt wahrgenommen werden. Die Stadt engagiert sich im Ausbau der Kinderbetreuung. Fellbach investiert viel in Infrastruktur, Kultur, Prestigeprojekte, etc. um die Stadt attraktiv zu machen/halten. Dabei betont die

Stadt, dass sie hinsichtlich der Gebührenhöhe für Kinderbetreuung „im Mittelfeld“ liegt. Aber liegt Fellbach auch sonst „im Mittelfeld“?

Durch die attraktive Lage der Stadt und Nähe zu Stuttgart sind die Preise für Mieten, Lebenshaltung, etc. sehr hoch und nicht mit ländlicheren Kommunen zu vergleichen. Ein Vergleich mit den Landesrichtsätzen für Kinderbetreuungsgebühren ist daher nicht angebracht. Fellbach gehört zu den 10 teuersten Städten Deutschlands und hat was Bestandsmieten angeht inzwischen sogar Hamburg überholt. Je nach Wohnungsgröße und Zustand liegt der Mietpreis für Neuvermietungen inzwischen bei 11 bis 18 €/m². • Das Abwandern von ErzieherInnen in Gebiete mit niedrigeren Lebenshaltungskosten trifft auch Fellbach, Zuzug von außen ist aufgrund der o.g. Bedingungen eher unwahrscheinlich. Die Öffnungszeiten der Kitas wurden in den letzten Jahren und aktuell aufgrund der nicht ausreichenden Personalsituation erneut reduziert. Die bereits vorhandenen Stellen für ErzieherInnen können kaum besetzt werden.

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf- In Zukunft nur für Vielverdiener?

Frauen und Männer, die Elternzeit nehmen, sind nach wie vor beruflich benachteiligt. Mütter werden „gewarnt“, durch die kinderbedingte Reduktion ihrer Arbeitszeit in die „Teilzeitfalle“ zu geraten. Altersarmut durch fehlende oder reduzierte Berufstätigkeit ist eine real drohende Gefahr. Überall wird gleichzeitig der Fachkräftemangel beklagt. Insbesondere betrifft das soziale und pflegerische Berufe, die tendenziell durch Frauen ausgeübt werden. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss politisch und gesellschaftlich auch in Fellbach hohe Priorität haben.

Familien mit Berufstätigkeit beider Elternteile bzw. berufstätige Alleinerziehende, die auf Ganztagesbetreuung angewiesen sind, werden dadurch extrem belastet. Häufig werden mind. zwei Kinder in der Einrichtung betreut, so dass die Gebührenerhöhung die Familien mehrfach trifft. Es besteht die reale Gefahr, dass auf die Berufstätigkeit und das zweite Einkommen in Familien verzichtet wird, weil sich das Arbeiten insbesondere bei niedrigen und mittleren Einkommen sowie in Teilzeit finanziell kaum mehr „lohnt“. Das Arbeiten beider Elternteile in Vollzeit ist auch durch die Kürzung der Öffnungszeiten teilweise schwer realisierbar. Auch Einzahlungen in die Rentenkasse fehlen, wenn Eltern nur eingeschränkt arbeiten können, dies fördert vor allem die Altersarmut bei Frauen. Letztendlich muss am Ende dann der Staat einspringen.

- Zwei-Klassen-Gesellschaft bei der Kinderbetreuung?

Durch eine weitere Erhöhung der Betreuungsgebühren sehen wir die Gefahr einer Zwei-Klassen-Gesellschaft auf uns zukommen. Auf der einen Seite diejenigen, die sich aufgrund ihres guten Einkommens die Betreuung weiterhin leisten können und daher erwerbstätig sind, fürs Alter vorsorgen und ihre Kinder auch außerhalb von zuhause fördern können. Auf der anderen Seite diejenigen, die sich die (zumindest ganztags- oder VÖ) Betreuung nicht mehr leisten können und ihre Kinder vermehrt selbst betreuen und somit weniger Einkommen für ihre Familien aufweisen.

Schon beim Kindergartenbesuch entsteht durch die hohen Gebühren eine soziale Trennung von Kindern einkommensstarker und schwacher Eltern, die gesellschaftspolitisch sicherlich (hoffentlich?) nicht so gewollt ist. Letztendlich sollte Ziel sein, allen Familien, die dies wünschen, eine Betreuung und damit auch einen Zugang zur frühkindlichen Bildung und Kontakt zu gleichaltrigen in gemeinsamen Gruppen zu ermöglichen, unabhängig vom Einkommen. Eine weitere Gebührenerhöhung steht dem im Wege.

- Attraktiver Wirtschaftsstandort Fellbach?

In einer Situation mit Fachkräftemangel, wie sie sich heute darstellt, betrachten potentielle Arbeitnehmer nicht nur den Arbeitgeber, sondern auch die Randbedingungen, wenn sie sich für eine Stelle entscheiden. Hier spielt Kinderfreundlichkeit und damit auch die Betreuungsgebühr eine wichtige Rolle. Im Sinne der Fellbacher Unternehmen und der Stadt selbst sollte die Stadt hier handeln.

Der Stadt entgehen zudem Einnahmen, wenn ihre Bürger nicht oder weniger als sonst erwerbstätig sein können, wenn ihr Einkommen nicht mit den Betreuungsgebühren vereinbar ist.

- Sozialstaffelung greift zu spät

Sehr hohe Lebenshaltungskosten (u.a. Mietkosten, keine Chance auf Eigentum zu bezahlbaren Preisen) und zusätzlich steigende Betreuungskosten belasten die Familien in Fellbach doppelt. Einzelbeispiele zeigen bereits, dass Familien die Stadt Fellbach verlassen und in Kommunen im Umkreis ziehen. Die Sozialstaffelung mit 4250 € fängt nur sehr wenige Härtefälle (nur etwas mehr als 50 von fast 1800 Kindern) ab:

Vor allem Familien, die mit ihrem Einkommen leicht über der Staffelung liegen, kommen mit den höheren Gebühren an die finanziellen Grenzen. Parallel sind Familien auch durch Gebührenerhöhungen in anderen Bereichen betroffen (z.B. aktuelle Anhebung der Gebühren für die Musikschule, Kunstschule etc.).

Der Gesamtelternbeirat spricht sich daher deutlich gegen eine Erhöhung der Gebühren aus. Gleichzeitig muss die Sozialstaffelung dringend überarbeitet werden und früher greifen, um die Familien und Alleinerziehenden optimal zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

Vorstand des Gesamtelternbeirats der Fellbacher Kindergärten

Andrea Seidel

Stefanie Albanello